

# Farbenprächtige Dahlien und eine Wunderblume

**EICHSFELDER GARTENLUST** In der Heiligenstädter Anlage „Am Hausdach“ haben Beate Krohn und Günter Rosenau ihr Gartenparadies

VON SIGRID ASCIOFF

**Heiligenstadt.** In der Kleingartenanlage „Am Hausdach“ herrscht wie in vielen Gärten derzeit noch eine wahre Blütenpracht. Eine der insgesamt 53 Parzellen dort gehört Beate Krohn und ihrem Lebensgefährten Günter Rosenau. Beide sind mit Leib und Seele Hobbygärtner. Und das spürt und sieht man. Ihre Dahlien sind eine wahre Pracht und zeigen sich in den schönsten Farben. Da wechselt ein dunkles Lila mit Rot, Weiß und Gelb. Und ein heller Lila-Farbtönen fehlt nicht. Die Blumen sind ein echter Blickfang und herrlich gediehen.

Die Canna zeigt ihre roten Blüten, und nicht zu überschätzen ist die Rote Melde, die sich allerdings schnell aussät, wenn man sie nicht im Auge behält. Und auch die Rispenhortensien ziehen die Blicke auf sich, ebenso wie der Hibiskus und der gelbe Sonnenhut. Zwar ist der Phlox schon verblüht, doch er ist die Lieblingsblume von Beate Krohn. Und dann ist da noch ein ganz besonderes Gewächs, das Beachtung verdient: die Wunderblume, die unzählige Blüten bekommt. Abends schließt sie diese, im Sonnenschein öffnet sie sie wieder. Und welche Farbe sie an den Tag legt, ob Pink, Weiß, Gelb oder Pink und Gelb gemischt, das kann die Gartenfreundin nie genau sagen. Es ist eben eine Wunderblume. Sie macht der Königin der Blumen, der Rose, Konkurrenz.

Seit 43 Jahren ein glücklicher Kleingärtner

Seit nunmehr 43 Jahren hat Günter Rosenau seinen Garten schön, Gemüse und Obst sind seine Bereiche. Mit ein bisschen Stolz schaut er auf die Erdbeeren, die immer noch herrlich süß vernascht werden können. Wohlgeformte Salatköpfe stehen zudem in mehreren Reihen auf dem Beet. Die Möhren sind groß, rot ist der Paprika. Es gibt Rote Beete, Mangold, Kohlrabi, Tomaten, Petersilie, Dill und noch ganz viel mehr, bei dem einem beim Gedanken an einen knackigen Salat das Wasser im Mund zusammenläuft. Und jetzt kommt auch noch die Apfel-ernte dazu. Die Himbeeren haben sich Beate Krohn und Günter Rosenau derweil schon schmecken lassen.

Frisch und lecker, das gefällt dem Paar ebenso wie dieses herrliche Flecken Erde in der Kleingartenanlage. Die wartet übrigens auch mit einem Vereinshaus auf, wo die Gemeinschaft gepflegt wird, wie Vereinsvorsitzender Bernd Spillner erzählt, der mit dem dreijährigen Emil gerade in der Gartenanlage hier unterwegs ist.

Zu Besuch ist auch Bernd Reinboth, der Vorsitzende des



Im Garten von Beate Krohn und Günter Rosenau gibt es derzeit noch eine wahre Blütenpracht, die einfach fasziniert. Ihre Dahlien sind ein echter Hingucker, und auch der Sonnenhut macht seinem Namen alle Ehre. Und dann ist da die Wunderblume (unten rechts), die sich manchmal nicht für eine Farbe allein entscheiden kann.

FOTOS: ECKHARD JÜNGEL

Eichsfelder Verbandes der Kleingärtner. „Im September ist es im Garten bereits deutlich zu merken, dass der Sommer zu Ende geht, aber auch die Natur hat zu dieser Zeit ihre schönen Momente im Garten. Die Tage werden kürzer, die ersten Sträucher sind verblüht oder setzen ihre Früchte an. Es wird Zeit, den Garten für den goldenen Herbst fit zu machen. Auch im Ziergarten stehen eine Reihe von Arbeiten an, zum Beispiel die Rasenpflege oder -aussaat, das Teilen der Stauden und Auspflanzen von Zwiebelblumen. Aber auch die Planungen für das kommende Gartenjahr stehen auf dem Programm“, sagt er und sein Blick wandert zu den Kürbissen.

**Kürbisse mögen eine Schicht Stroh**

Und natürlich hat Bernd Reinboth auch gleich ein paar Tipps. Reifende Kürbisse freuen sich über eine dicke Schicht Stroh,

weiß er. Denn Dank des Polsters blieben die schweren Früchte gleichmäßig rund und verformen sich nicht. Außerdem seien sie so besser vor Fäulnispilzen geschützt. „Reif sind Kürbisse übrigens, wenn der Stiel trocken ist und sie beim Klopfen hohl klingen“, erklärt der Heiligenstädter.

Beim Spaziergang durch den Garten wird geplaudert, gefächelt und auch das eine oder andere Rezept ausgetauscht. So wird unter anderem über den Rhabarber gesprochen. „Sobald die Blätter vergilben, kann der Rhabarber geteilt werden. Ältere Pflanzen werden ausgegraben und der Wurzelstock in etwa zwei faustgroße Stücke geteilt. Jedes Stück sollte ein bis zwei Knospen haben. Der Pflanzabstand sollte mindestens einen Meter betragen, sonst entwickeln sich nur dünne Stängel. Und vor dem Setzen muss der Boden gründlich umgegraben worden sein. Verbessern Sie ihn mit Kompost. Setzen Sie dann die Stücke nur so tief in die Erde,

das sie etwa fünf Zentimeter mit Erde bedeckt sind“, lautet der Rat des Gartenexperten.

Und weiter geht es. Einen Zwischenstopp legt die kleine Gruppe an Beate Krohns und Günter Rosenaus Tomaten ein. Ihnen gilt ein bewundernder Blick. „Die neu gebildeten Blüten der Tomaten und Paprika sollten ab September regelmäßig ausgebrochen werden. Die vorhandenen Früchte reifen besser aus und werden größer, wenn die Pflanzen keine neuen mehr bilden können. Freilandtomaten sollten zudem weiter täglich auf Kraut- und Braunfäule kontrolliert und kranke Blätter und Früchte entfernt werden. Kranke Pflanzen bitte vollständig aus dem Bestand nehmen“, sagt Bernd Reinboth.

Entdeckt hat er derweil die Erdbeeren, die auch nicht zu übersehen sind. Erdbeeren, erklärt er, bilden ab August Blütenknospen und sammeln Nährstoffvorräte für das kommende Jahr. Vor allem neu gepflanzte sollte man, falls der Regen für

längere Zeit ausbleibt, wässern. Denn: Aus dem feuchten Boden können ihre Wurzeln leichter Nährstoffe aufnehmen. Bernd Reinboth fällt aber gleich auch noch etwas anderes ein, was die Jahreszeit betrifft. „Jetzt ist bei den Schnecken Paarungszeit. Bei Bodenarbeiten sollte man auf die Eigelege achten und sie entfernen. Die sehen übrigens aus wie kleine Styroporkugeln.“

**Feldsalat und ein Apfeltraum**

Der Salat im Garten der Familie ist ihm freilich auch aufgefallen, daher denkt er weiter. „Jetzt wäre der letzte Zeitpunkt, um Feldsalat und Winterspinat auszusäen, damit man den ganzen Winter über frische Vitamine ernten kann. Später ausgesäte Pflanzen wurzeln bis zum Winter oft nicht mehr richtig, und die Pflanzen erfrieren“, sagt der Kleingärtnerchef. Halt machen Bernd Reinboth, Beate Krohn

und Günter Rosenau vor einem Apfelbäumchen. Leider fällt in diesem Jahr die Ernte geringer aus, da der Frost im Mai der Apfelblüte doch etwas zugesetzt hat. „Da auch bei den Äpfeln nicht alle Früchte gleichzeitig reifen, sollte man daher mehrfach und auch nur die wirklich reifen Früchte ernten“, sagt Reinboth. Den richtigen Moment für die Obststerne zu erwischen, ist allerdings gar nicht so einfach. Hängt der Apfel zu lange am Baum, lässt er sich schlecht lagern und bekommt leicht Druckstellen. Löst er sich aber bei leichtem Hin- und Herbewegen nicht vom Zweig, muss er noch warten. Zum Einlagern eignen sich auch nur einwandfreie Äpfel, die übrigens sollten rasch verwertet werden. Kleine braune, trockene Flecken im Fruchtfleisch (Stippigkeit) werden durch Nährstoffprobleme verursacht und sind gesundheitlich unbedenklich. Die Äpfel schmecken aber meist bitter“, weiß der Kleingärtner. Falls mit einem Obstpflücker geerntet

wird, sollte man das am besten Apfel für Apfel tun und nicht mehrere auf einmal, um Druckstellen zu vermeiden. „Mein Rat“, sagt Reinboth, „pflücke Sie nur bei trockenem Wetter. Reiben Sie die Äpfel außerdem nicht ab, die dünne Wachsschicht auf der Schale muss unverändert bleiben“. Ende September ist es auch angebracht, die Leimringe um die Obstbäume oder den Raupenleim aufzutragen, um Frostspanner abzuwehren. Denn die flugunfähigen Weibchen klettern ab Oktober die Baumstämme hoch, um ihre Eier abzulegen.

Der Gehölzschnitt ist im September derweil tabu, denn das könnte die Bäume zu erneuter Austrieb anregen. „Die Gehölze würden nicht austreiben und weniger frosthart in den Winter gehen. Weinreben kann man dagegen einkürzen, damit die Trauben mehr Licht erhalten. erklärt Bernd Reinboth. Er, Beate Krohn, Günter Rosenau und Bernd Spillner könnten so noch stundenlang fachsimpeln.



Im Garten der Familie haben auch Rote Beete einen festen Platz.



Zeit für Weintrauben-Genießer.



Kürbisse sind vielseitig verwendbar



Sobald die Blätter vergilben, kann der Rhabarber geteilt werden.

## Kürbiscremesuppe

### Zutaten

- ▶ 1 Stück Ingwer, walnussgroß, dünnen Scheiben
- ▶ 50 Gramm Schalotten
- ▶ 20 Gramm Butter
- ▶ 400 Gramm Kürbisfleisch
- ▶ 100 Gramm Kartoffeln
- ▶ 400 Milliliter Wasser
- ▶ 200 Milliliter Sahne
- ▶ ½ Teelöffel Paprika edelsüß
- ▶ ½ Teelöffel Curry
- ▶ 1 Messerspitze Cayenne-Pfeffer
- ▶ 2 bis 3 Teelöffel Gemüsebrühe
- ▶ ½ Teelöffel Salz
- ▶ 2 Prisen weißer Pfeffer
- ▶ 1 Prise Muskat

### Zubereitung

Zuerst den in dünnen Scheiben klein geschnittenen Ingwer und die Schalotten kurz in der Butter andünsten. Dann das klein geschnittene Kürbisfleisch und die Kartoffeln dazugeben, Paprika, Curry, Cayenne-Pfeffer, Wasser, Brühe und 100 Milliliter Sahne ebenfalls hinzugeben. Alles etwa 15 bis 20 Minuten garen lassen. Anschließend Salz, Pfeffer, Muskat und die restliche Sahne hinzugeben. Alles mit dem Mixstab pürieren.

**Tipp:** Servieren Sie die Suppe mit einigen Tropfen Kürbiskernöl oder gerösteten Kürbiskernen.  **Variieren:** Wer mag, wird die Suppe mit ein bisschen Muskat, ein wenig Curry und ein bisschen Pfeffer garnieren.